

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE

DILLINGEN

Gemeinde

Brief

Dezember 2020
bis März 2021



3/2020



Obere Reihe: Silas Fischer, Christian Imhof, Maximilian Rudi, Nick Waizel, Vivien Sene

Mittlere Reihe: Maxim Felk, Justin Schmitt, Pfarrer Tim Kahlen

Untere Reihe: Vivien Hohmann, Andrea-Marie Geimer, Virginia Stotz, Alina Krivoseev, Jessica Sofin

Wir gratulieren den Konfirmandinnen und Konfirmanden
ganz herzlich und wünschen ihnen Gottes Segen.

„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.“

Paulus im Brief an die Römer, Kapitel 12, Vers 12

Wird man beim Vorstellungsgespräch gefragt, welche Schwächen man an sich selbst erkannt habe, soll man antworten: „Ich bin manchmal ungeduldig.“ Ungeduld lässt sich auch als Stärke interpretieren. Manchmal ungeduldige Menschen gelten als tatkräftig.



Aber es gibt Lebenslagen, die lassen sich nicht mit Tatkraft überwinden. Dann braucht es doch Geduld, nämlich jene besondere Form der Geduld, von der der Apostel Paulus spricht. Geduld brauchen wir z.B. weiterhin auf der Suche nach einer neuen Pfarrerin, einem neuen Pfarrer für unsere Gemeinde. Ungleich drängender: in diesem Winter werden wir alle lernen müssen, die bedrückende Corona-Lage auszuhalten.

Sie wird sich nicht über Nacht ändern lassen - Tatkraft hin, Ohnmacht her. Wir brauchen Geduld in Trübsal! Für diejenigen, die uns lieb sind und in diesen Wochen krank werden, werden manche von uns das beharrliche Beten wieder lernen.

Geduld hatte für mich als Kind mit Weihnachten zu tun. Klar, auch wegen der Geschenke, aber mehr noch, weil ich nicht abwarten konnte, dass es Heiligabend und alles gut wird. Wo die Eltern Zeit hatten, wo die Familie zusammenkam, wo das Haus so festlich glänzte und der erleuchtete Baum im Schnee vor dem Wohnzimmerfenster in die Dunkelheit leuchtete, um von der Ankunft Jesu zu erzählen. Eine kindliche Wunschvorstellung, ja - aber nicht nur.



Von der Ankunft Jesu zu erzählen, seine baldige Rückkehr zu erhoffen, der Apostel Paulus hat es zu seinem Lebensinhalt gemacht und daraus die Kraft für seine Reisen gezogen, manchmal mehr, manchmal weniger geduldig. Seine Briefe sind immer auch Adventsgrüße. „Seid fröhlich in der Hoffnung...“ – manche mögen da einen Appell zur Fröhlichkeit hören, eine Anstrengung. Ich höre darin, wie Paulus den Grund zur Freude fest im Blick behält: Gottes Tatkraft mitten unter uns, Jesus kommt! Ich wünsche Ihnen friedliche Weihnachtstage und kommen Sie gesund ins Neue Jahr.

Tim Kahlen



BESONDERER GOTTESDIENST

Kommen Sie zur Ruhe!

Genießen Sie die adventliche Stimmung in der Kirche!

Lassen Sie sich von schönen Adventsliedern verzaubern!

Erfahren Sie Überraschendes über die Lieder!



Sonntag, den 6. Dezember 2020,

18:00 Uhr

Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro an:

Telefon: 06831/768810 Mail: dillingen@ekir.de

ERNTEDANKFEST

In der evangelischen Kirche feiert man Erntedank am ersten Sonntag nach Michaelis (29. September). In diesem Jahr am war es der 4. Oktober 2020. Herr Schatner hat mit sehr viel Kreativität einen festlichen Altar geschmückt und eine große Auswahl an Obst und Gemüse zu einem herrlichen Gesamtbild aufgebaut. Vielen Dank dafür. Die Kinder der Evang. Kindertagesstätte haben selbst auch Gaben zu Erntedank mitgebracht und den „Opfertisch“ dadurch noch bunter gestaltet. Auch hierfür ein herzliches Dankeschön.



Mit der Darstellung solcher Gaben feiern viele Religionen Erntedank. Körbe mit Früchten oder eine Erntekrone werden an den Altar gebracht. Die Krone ist aus Ähren geflochten und mit Feldfrüchten geschmückt. Im Gottesdienst wird dann Gott für die gute Ernte gedankt.

In manchen Gemeinden werden Erntefeste mit Festessen und Tanz gefeiert, in ländlichen Gegenden gibt es Jahrmärkte und es ist Brauch Stroh-puppen auf dem Feld aufzustellen. Moderne „Erntepuppen“, die heute auf den Feldern zu sehen sind, werden aus Strohballen gebildet.

Das Erntedankfest ist eines der ältesten Feste überhaupt. Im Buch Genesis (1. Buch Mose) wird berichtet, dass Kain ein Opfer von den Früchten des Feldes und Abel ein Opfer von den Erstlingen seiner Herde brachte. In der jüdischen Tradition gehören auch alle menschlichen Erstgeborenen Gott. Selbst Jesus Christus wurde im Tempel als Erstgeborener Gott symbolisch dargebracht und ausgelöst. Im Judentum gab es zwei Erntefeste im Jahreslauf: das Pfingstfest als Getreide-Erntefest und das Laubhüttenfest als Wein- und Gesamt-Erntedankfest. In der Kirche ist ein Erntedankfest seit dem 3. Jahrhundert belegt, allerdings kein weltweit verbreiteter einheitlicher Festtermin. Ihn kann es nicht geben, weil der Festzeitpunkt je nach Klimazone unterschiedlich fällt.

Erntedankfeste haben in früheren Jahrhunderten auch die Gutsherren organisiert, die alle Mägde und Knechte etwa mit Erntebier und einem festlichen Essen bewirteten haben.

Das Fest in den USA „Thanksgiving“ ist allerdings kein christliches Fest. An diesem Feiertag kommt die ganze Familie zusammen und veranstaltet ein üppiges Festmahl. erinnert wird damit an ein Ereignis vor rund 400 Jahren, als puritanische Siedler in Amerika ankamen. Nur mit der Hilfe der einheimischen Wampanoag-Indianer schafften es die Pilger, zu überleben. Denn die Indianer zeigten ihnen, wie sie jagen, fischen und Fallensetzen konnten und lehrten sie, giftige von essbaren Pflanzen zu unterscheiden. Als Dank luden die Kolonisten die Indianer zu einem gemeinsamen Erntedankfest ein, die übrigens zur selben Zeit ihr eigenes Herbstfest, den Maistanz, begehen wollten. Der Überlieferung nach feierten sie schließlich drei ganze Tage lang.

Andrea Johannes

Pandemie I

Not lehrt beten ein altes Sprichwort, das man jetzt wieder öfter hört. Ich persönlich finde das Bild nicht stimmig, denn dahinter steht ein Gottesbild, das sich nicht mit dem biblischen Gottesbild vereinbaren lässt. Das Gottesbild dort ist Jahwe, auf Deutsch: Ich bin (für euch) da (Ex 3,14).



Allerdings heißt dies nicht: ich erfülle alle eure Wünsche bzw. ich ziehe mich aus den Angelegenheiten dieser Welt zurück. Trotzdem kann man es verstehen, wenn Menschen sich in ihrer Not an den „Deus ex machina“ wenden, in der Not wird dem Menschen die Allmacht Gottes bewusst, seine Religiosität weist ihr darauf hin.

Aber ist die Pandemie ein Eingreifen Gottes oder gar eine Strafe Gottes, wie es manche Verschwörungstheoretiker deuten? Ich glaube nicht, dass der Gott der Liebe und der Auferstehung es in seiner Allmacht notwendig hat, auf solche Mittel zurückzugreifen. Aber die schwierige Zeit macht es uns leichter, uns Gedanken zu machen über Wege und Irrwege die wir gehen und darüber nachzudenken, welche Werte wir wieder in den Mittelpunkt unseres Glaubens und unseres Lebens stellen wollen. Einige davon sind, wie ich auch bei mir bemerke mit der Zeit in den Hintergrund gerückt und es lohnt sich darüber nachzudenken,

- ◇ dass wir nicht die Herren der Welt sind, auch wenn wir glauben, alles beherrschen zu können,
- ◇ dass Stress und Leistungsdenken nur bedingt als Lebensmodell taugen,
- ◇ dass wir einander brauchen und zerbrechliche Wesen auf dieser Welt sind,
- ◇ dass Brot und Spiele nicht zufrieden machen können,
- ◇ dass Religion dem Menschen zum Leben hilft.

Deshalb wäre mein Resümee aus der Krise, Not lehrt nachdenken. Damit kann ich mich anfreunden, kann ich doch in der Gewissheit leben, dass der Gott des Neuen Testaments seinem Namen Jahwe wirklich Ehre macht und uns einlädt, im Vertrauen auf IHN unser Leben zu gestalten und zu leben. Sicher können wir nicht alles verstehen, was in unserem Leben geschieht und oft sehen wir die Zusammenhänge nicht, aber die Gewissheit, dass unser Gott ein Gott ist, der das Leben in Fülle gibt, der immer bei uns ist, hilft es mindert die Angst.

G. Weiskopf

Aus unserer Gemeinde**Gemeindekreise**

| | |
|---|---|
| Besuchsdienstkreis Tel: 0 68 31/76 88 10 | Evang. Gemeindehaus |
| Frauenkreis Lt看. Birgit Zenner Tel: 0 68 33/9 00 35 80 | Evang. Gemeindehaus |
| Männerkreis Lt看.: Günter Schmidt Tel: 0 68 31/76 88 10 | Evang. Gemeindehaus Uhrzeit und Tag nach Absprache <i>Kontakt über das Gemeindebüro</i> |
| Posaunenchor Lt看.: Wolfgang Dittgen Tel: 7 90 23 | Evang. Gemeindehaus Proben montags um 19.00 Uhr |
| Jugendkreis Tel: 0 68 31/76 88 10 | Evang. Gemeindehaus - Jugendkeller <i>Neue Termine werden bekanntgegeben.</i> |
| Elterncafé/ Themenabend für Alle Leitung: Rita Rau Telefon (Büro) 7647431 Telefon (Küche) 7647929 E-Mail: dillingen@evkita-saar.de | Evang. Kindertagesstätte <i>Dillingen</i> Nordallee 24a |

Aufgrund der aktuellen Situation bezüglich der Corona-Pandemie bitten wir um Verständnis, dass wir hier z. Z. keine festen Termine veröffentlichen.

Herausgeber: Evang. Kirchengemeinde Dillingen

Redaktion: Pfarrer Tim Kahlen (v.i.S.d.P.),

Redaktionskreis

Layout: Andrea Johannes

Herstellung: Krüger Druck + Verlag GmbH, Merzig

Auflage: 2.300 Stück

† Beerdigungen

Günther Schertz, 77 Jahre,
Nalbach

Walter (Waldemar) Bauer,
geb. Kadlubowski, 67 Jahre,
Rehlingen-Siersburg

Ida Zercher, geb. Scherr, 85
Jahre, Dillingen-Pachten

Gerda Frieda Johanna Bernau
geb. Hahn, 86 Jahre, zuletzt
Rehlingen-Siersburg

Karin Anita Koch geb. Müller,
69 Jahre, Dillingen-Pachten

Harald Winter, 55 Jahre, zu-
letzt Nalbach

Wladimir Tschekmenew, 62
Jahre, Dillingen

Annemarie Zenner geb. Ma-
ler, 88 Jahre, Dillingen

Rita Paula Halbgewachs geb.
Mächtlen, 63 Jahre, Dillingen

Waltraud Otto geb. Gonel, 88
Jahre, Losheim am See

Nelli Feist geb. Kloc, 88 Jahre,
zuletzt Dillingen



Das Presbyterium der Evang. Kirchengemeinde Dillingen:

Pfarrer Tim Kahlen (Vakanzvertretung)

Vorsitzender des Presbyteriums
Völklingen

@: timjochen.kahlen@ekir.de

Christine Berg

Dillingen

@: heb.christine.berg@gmail.com

Pia Blaumeiser

Nalbach @: pia.blaumeiser@ekir.de

Dr. Claudia Jochmann

Dillingen @: claudiajochmann@gmx.de

Annette Kaldun ▪ Mitarbeiter-Presbyterin Dillingen

Claudia Krämer

Dillingen

@: kraemer.c444@gmail.com

Thomas Leipziger ▪ Baukirchmeister Dillingen

@: thomas.leipziger@googlemail.com

Ulrike Maffert

Rehlingen-Siersburg

@: uli.maffert@t-online.de

Guido Weiskopf ▪ Stellv. Vorsitzender

Nalbach @: guido.weiskopf@gmx.de

Birgit Zenner

Rehlingen-Siersburg

@: birgit.zenner@ekir.de

GOTTESDIENSTE AN WEIHNACHTEN UND SILVESTER

Heilig Abend, 24.12.2020

- 16:00 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel
für Familien mit Kindern
- 18:00 Uhr Christvesper
- 22:00 Uhr Christmette



2. Weihnachtstag, 26. Dezember 2020

- 10:00 Uhr Gottesdienst in Dillingen

Silvester 31.12.2020

- 18:00 Uhr Gottesdienst zum Altjahrsabend (geplant)

Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro an. Telefon:
06831/7668810 Mail: dillingen@ekir.de

DER FRAUENKREIS

Ende des 19. Jahrhunderts wurde die evangelische Frauenhilfe gegründet und der Dachverband bezog 1918 ein eigenes Gebäude in Potsdam. Die Zeit von 1933 bis zum Kriegsende 1945 war auch für die junge Organisation sehr schwierig und nach 1945 wurde das Potsdamer Haus von der sowjetischen Militärverwaltung beschlagnahmt. 1949 teilte sich der Verein in einen Ost- und Westbereich und wurde erst 1992 als EFHiD zusammengeführt. 1994 erhielt er schließlich das Gebäude in Potsdam zurück. Von 2005 bis 2008 organisierte ein neuer Dachverband zusammen mit der evangelischen Frauenarbeit in Deutschland e.V. 12.000 Frauengruppen in 12 evangelischen Landeskirchen. Seit 2008 sind die Frauenhilfe, die Frauenarbeit und 40 weitere evangelische Frauenverbände in dem neuen Dachverband der Evangelischen Frauen in Deutschland (EFiD) zusammengeschlossen.

In der Gründungszeit der Frauenhilfe war es Frauen kaum möglich am politisch-gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Nun konnten sie sich im kirchlichen Rahmen gesellschaftlich einbringen und gleichzeitig in geselliger Runde zusammenkommen. Anfangs boten die Vereine der Frauenhilfe besonders den Frauen aus ärmeren Schichten tatsächliche Hilfe an. Heute hat sich deren Erscheinungsbild aufgrund der veränderten Lebenswirklichkeit moderner Frauen stark gewandelt. Dadurch fehlt vielen Gruppen der Nachwuchs und die Mehrzahl der teilnehmenden Frauen ist bereits etwas älter. Trotzdem ist die Frauenhilfsarbeit ein wichtiger Bestandteil der evangelischen Gemeindearbeit in Deutschland.

Auch in unserer Gemeinde besteht schon seit langer Zeit der heutige Frauenkreis. Wir treffen uns jeweils am 3. Mittwoch eines Monats von 15.00 bis 17.00 Uhr im Gemeindehaus in der Nordallee. Unser Zusammensein beginnt mit einer Andacht und einem Gespräch über ein aktuelles Thema aus der Gemeinde oder passend zu Kirchenjahr und Jahreszeit. Anschließend bleibt reichlich Zeit zum gemütlichen Plaudern bei Kaffee und Kuchen. Zum Abschluss hören wir noch eine kleine Geschichte zum Nachdenken und Schmunzeln und beschließen den Nachmittag mit einem gemeinsamen Gebet.

Mehr als 10 Jahre leitete Frau Annelie Bretz den Frauenkreis, dafür ganz herzlich ein großes Dankeschön. Nun möchte sie sich zurückziehen und diese Aufgabe in jüngere Hände legen. Sie hatte mich diesbezüglich angesprochen und ich bin sehr neugierig Anfang des Jahres dazugekommen. Doch die Pandemielage zwang uns erstmal zu einer längeren Pause. Nach 2 Treffen im Spätsommer mit Abstands- und Hygieneregeln müssen wir nun leider nochmals auf unbestimmte Zeit pausieren. Ich wünsche allen, dass wir mit Gottes Hilfe gesund bleiben und uns im neuen Jahr entspannt in fröhlicher Runde wie gewohnt treffen können.

Birgit Zenner



Sitz der evangelischen Frauenhilfe in Potsdam bis zum Jahre 1945



Neue Presbyter stellen sich vor.....



Mein Name ist Christine Berg und ich bin seit August dieses Jahres Mitglied des Presbyteriums der evangelischen Kirchengemeinde Dillingen.

Ich bin 23 Jahre alt und lebe seit meiner Geburt in Dillingen. Seit meiner Taufe bin ich Mitglied der evangelischen Kirchengemeinde, habe die evangelische Kindertagesstätte besucht und wurde ebenfalls hier in der Gemeinde konfirmiert.

Nach meinem Abitur habe ich einen dualen Studiengang in Gesundheit und Pflege absolviert. Ich bin seit zwei Jahren als freiberufliche Hebamme tätig und begleite Schwangere und junge Familien vor, während und nach der Geburt.

Ich bin sehr gespannt auf meine neue Aufgabe im Presbyterium und freue mich sehr, die Gemeinde in Zukunft mitgestalten zu können.

mich auf die Arbeit in und für unsere Kirchengemeinde.

Verabschiedung der Presbyter

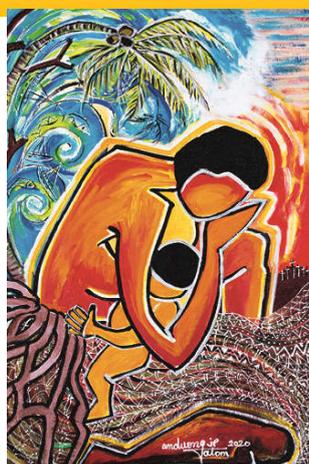
Am 31. Oktober 2020 wurden Andrea Johannes, Dr. Ulrich Meisser, Rita Nagel und Hans-Jürgen Nehrenberg aus dem Presbyterium verabschiedet.

Bereits im März 2020 ist das neue Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde in sein Amt berufen worden. Die Verabschiedung der ausscheidenden Presbyterinnen und Presbyter war schon geplant, aber dann kam Corona. Nun hat die Gemeinde am Reformationstag in einem Gottesdienst die vier verdienten Mitglieder der Gemeindeleitung, Andrea Johannes, Dr. Ulrich Meisser, Rita Nagel und Hans-Jürgen Nehrenberg von ihren Pflichten entbunden und ihnen für ihre treuen Dienste in den zurückliegenden Jahren gedankt. Die Ausgeschiedenen haben an wichtigen Weichenstellungen für die Gemeindegemeinschaft an der Evangelischen Kirchengemeinde Dillingen mitgewirkt. Sie haben Verantwortung übernommen und in verschiedenen Bereichen mitgewirkt. Wir freuen uns, dass sie auch weiterhin der Gemeinde eng verbunden bleiben und sich weiter einbringen werden. Auf Ihrem weiteren Weg wünschen wir Ihnen, dass Gottes reicher Segen sie begleitet.

Zugleich wurden am 31. Oktober die neuen Presbyter vorgestellt. Claudia Krämer, Birgit Zenner und die im Sommer kooptierte Christine Berg haben ihren Dienst im Presbyterium bereits begonnen. Aufgrund der Pandemie wurde in diesem Jahr die Gelöbnisse schriftlich geleistet. Wir begrüßen die „Neuen“ und wünschen auch Ihnen Gottes Segen.



*allen, die während der Laufzeit
des letzten Gemeindebriefes
Geburtstag oder ein anderes
Fest gefeiert haben und wünschen
Ihnen Gottes Segen und
alles Gute für die Zukunft.*



Weltgebetstag



**Vanuatu
2021**

Worauf bauen wir?

Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autoren selbst verantwortet und spiegeln nicht unbedingt die Meinung des Redaktionskreises bzw. der Evang. Kirchengemeinde Dillingen wider.

Gottesdienste |

Dillingen • Siersburg • Nalbach/Piesbach u. a.



| Dezember 2020 | | |
|---|-----------|---|
| Sonntag, 06. Dezember <i>1. Sonntag im Advent</i> | 18.00 Uhr | Der besondere Gottesdienst im Advent mit Musik (Pia Blaumeiser, Ulrike Maffert, Guido Weiskopf) |
| Sonntag, 13. Dezember <i>2. Sonntag im Advent</i> | 10.00 Uhr | Familiengottesdienst mit der Evangelischen Kita |
| Sonntag, 20. Dezember <i>3. Sonntag im Advent</i> | 10.00 Uhr | Gottesdienst |
| Donnerstag, 24. Dezember <i>Heiligabend</i> | 16.00 Uhr | Familiengottesdienst mit Krippenspiel für Familien mit Kindern |
| Donnerstag, 24. Dezember <i>Heiligabend</i> | 18.00 Uhr | Christvesper |
| Donnerstag, 24. Dezember <i>Christnacht</i> | 22.00 Uhr | Christmette |
| Samstag, 26. Dezember <i>Christfest II</i> | 10.00 Uhr | Gottesdienst |
| Sonntag, 27. Dezember <i>1. So. n. d. Christfest</i> | | KEIN GOTTESDIENST |
| Donnerstag, 31. Dezember <i>Altjahrsabend</i> | 18.00 Uhr | Gottesdienst zum Jahresabschluss |
| Januar 2021 | | |
| Sonntag, 03. Januar <i>2. So. n. d. Christfest</i> | 10.00 Uhr | Gottesdienst |
| Sonntag, 10. Januar <i>1. So. n. Epiphantias</i> | 10.00 Uhr | Gottesdienst |
| Sonntag, 17. Januar <i>2. So. n. Epiphantias</i> | 10.00 Uhr | Gottesdienst |
| Sonntag, 24. Januar <i>3. So. n. Epiphantias</i> | 10.00 Uhr | Gottesdienst |
| Sonntag, 31. Januar | 10.00 Uhr | Gottesdienst |

Gottesdienste |

Dillingen • Siersburg • Nalbach/Piesbach u. a.



| Februar 2021 | | |
|--|-----------|--------------|
| Sonntag, 07. Februar <i>Septuagesimae</i> | 10.00 Uhr | Gottesdienst |
| Sonntag, 14. Februar <i>Sexagesimae</i> | 10.00 Uhr | Gottesdienst |
| Sonntag, 21. Februar <i>Estomihi</i> | 10.00 Uhr | Gottesdienst |
| Sonntag, 28. Februar <i>Invocavit</i> | 10.00 Uhr | Gottesdienst |
| März 2021 | | |
| Sonntag, 07. März <i>Reminiscere</i> | 10.00 Uhr | Gottesdienst |
| Sonntag, 14. März <i>Oculi</i> | 10.00 Uhr | Gottesdienst |
| Sonntag, 21. März <i>Laetare</i> | 10.00 Uhr | Gottesdienst |
| Sonntag, 28. März <i>Judica</i> | 10.00 Uhr | Gottesdienst |

Aufgrund der Vertretungssituation kann es auch kurzfristig zu Abweichungen kommen. So könnten eventuell auch Sonntagsgottesdienste auf einen Samstag vorverlegt werden. Wir bitten Sie hierzu auch auf die jeweiligen wöchentlichen Informationen in der Presse zu achten.

Saardom - offene Kirche
PAUSEN kirche
im advent

anhalten
auftanken
weitergehen...



Eine Initiative der Kirchen in Dillingen

Die Pausenkirche wird in diesem Jahr in einer angepassten Form stattfinden. Von Sonntag, 28. November bis Freitag, 4. Dezember 2020, jeweils von 16 Uhr bis nach dem Pausenklang, also ca. 19 Uhr, steht der Saardom den Gästen offen.

Pandemie II

Geht es ihnen auch so, manchmal wird es mir zu viel, ich kann es nicht mehr hören. Überall nur noch Corona, die neusten Zahlen, Reisewarnungen und die Auswirkungen auf die verschiedenen Branchen. Rund um die Uhr und in allen Medien und jetzt auch noch hier. Gesundheitspolitiker, Virologen, Spezialisten und solche die sich dafürhalten debattieren und streiten sich um eine Deutungshoheit die es gar nicht gibt, weil alle noch zu wenig darüber wissen.



Auch am Sonntag beim Gottesdienst lässt und das Thema nicht los, haben Sie sich angemeldet, nein, dann füllen sie bitte das Kontaktformular aus. Bitte gehen Sie in Richtung der Pfeile und nutzen Sie nur die markierten Stühle. Bitte tragen sie den Mund-Nasen-Schutz während des gesamten Gottesdienstes und halten sie die Abstände ein. Singen ist nicht möglich, das Gespräch nach dem Gottesdienst nur mit Abstand. Wir können nicht entkommen.



Der Verstand sagt uns, ja die Maßnahmen sind richtig und wichtig, sie bewahren mich und andere vor einer schweren Erkrankung. Tiefe Einschnitte in mein, in unser Leben, die Pandemie ist keine Privatsache, sondern betrifft nahezu die gesamte Menschheit.

Ich glaube aber auch, dass die öffentlichen Debatten über Masken, Sperrstunden und weitere Regeln für unsere Gesellschaft ein Gewinn sind. Die Daten, Zahlen und Fakten sind keine magischen Formeln, die die Wirklichkeit verändern, sondern Anhaltspunkte für die möglichen Maßnahmen, die wir daraus ableiten können und der Diskurs darüber ist gerade aus protestantischer Sicht eine Notwendigkeit. Ist doch das Kennzeichen der Reformation, im Gegensatz zu einer Revolution, ein Geschehen, dass andauernde Bewegung ist.

Die Auseinandersetzung über die unterschiedlichen Meinungen, über die richtige Maßnahme ist ein Ausdruck von lebendiger Gemeinschaft und unserer demokratischen Gesellschaft. Hier gilt ein Wort Martin Luthers: „Lasset die Geister auf einander prallen, aber die Fäuste haltet stille.“ Ich glaube wichtiger als Bußgelder, die den Umgang untereinander regeln sollen, ist es wenn Wissenschaftler und Politiker die Bürger also uns dazu aufrufen, dass wir uns im täglichen Leben vorsichtig und rücksichtsvoll verhalten.

Lieber einmal zu viel maskiert sein und ein Zeichen geben, statt den Nächsten gedanken- und verantwortungslos anzuhusten. Statt „Regelverletzter“ zu beschimpfen, können verantwortungsbewusste Menschen freundlich ermuntern, im Sinne des Gebotes „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ zu handeln. Auch wenn mich die „Dauermaskierung“ mit dem Mund-Nasen-Schutz gelegentlich stört, trage ich die Maske doch, damit andere angstfrei und entspannt in meiner Gesellschaft atmen können.

Manchmal prallen Regel und Liebe aufeinander, dann muss darüber geredet werden und vielleicht auch mal gestritten werden. In einer Gemeinschaft ist der richtige Weg sicher nicht „jeder für sich und Gott gegen alle“, sondern: „gemeinsam Gefahren widerstehen“. Wie es der Apostel Paulus in seinem Brief an die Korinther schreibt: „Die Liebe hört niemals auf. Prophetische Eingebungen werden aufhören. Das Reden in Zungen wird verstummen. Die Erkenntnis wird ein Ende finden. Denn was wir erkennen, sind nur Bruchstücke, und was wir als Propheten sagen, sind nur Bruchstücke. Wenn das Endgültige kommt, vergehen die Bruchstücke.“

Ich kenne niemanden, der sich die Covid-Pandemie gewünscht hat. Die Pandemie erinnert mich an einen Stein, der in ein stilles Wasser fällt, die Wellen die entstehen haben unser gesamtes Leben durchgerüttelt. Was uns selbstverständlich war müssen wir neu überdenken. Dinge, die uns bis vor kurzem als nicht so wichtig erschienen sind, begreifen wir neu verstehen und ihre Wertigkeit für unser Leben neu.



Auf große Feiern mit zahlreichen Teilnehmern muss man verzichten, die Pandemie zwingt mich weniger Menschen einzuladen. Statt 10 oder 20 Gästen an einem Abend lade ich jetzt lieber zehnmals zwei Gäste ein. Das gibt mir aber auch die Möglichkeit mich diesen beiden ganz zu widmen, intensiv zu plaudern und ganz persönlich mit ihnen zu prosten.

Eine weitere Tugend der Krise ist die Gelassenheit, die man auch als christliche Zuversicht bezeichnen kann. Hier habe ich vor kurzem in einem Radiobeitrag ein Zitat von Meinrad Eugster gehört, der im Kloster Einsiedeln lebte. Er pflegt zu sagen: „O habet nur Geduld. Es geht alles vorbei, nur die Ewigkeit nicht.“ Dieser Satz kann helfen, nicht zu schnell ungeduldig zu werden, die Meinung und die Argumente des andern zu hören und für uns zu bewerten. Wobei ich gestehen muss, dass sich mir manchmal auch ein Zitat von Karl Valentin aufdrängt und sich neben das Wort von Bruder Meinrad setzt: „Es ist schon alles gesagt, nur noch nicht von allen.“ Aber vielleicht ist das ja jetzt wichtiger denn je, dass alle zu Wort kommen.

Am 31.10. jährt sich der Anschlag der 95 Thesen in die Wittenberger Kirchentür. Ein wichtiger Grund für die von Luther ausgehende Reformation war der Ablasshandel, Geld gegen Seelenheil, oder wie es Johann Tetzels ausgerufen haben soll: „Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt.“ So wenig wir uns das Seelenheil kaufen können, so wenig können wir uns von der Infektion freikaufen. Die Hoffnung, dass man mit einer genügend großen Summe schnell einen Impfstoff hat, hat sich bisher noch nicht erfüllt. Auch hier ist Geduld gefragt.



Auf die ein oder andere Art sind wir alle von der Pandemie betroffen, von den komplizierten Ge- und Verboten und nicht zuletzt von dem Virus selbst. Wir sind Akteure und Betroffene in dieser Pandemie. Das lässt uns näher beieinander sein, als die Abstandsgebote es vermuten lassen.

Gemeinsam den richtigen Weg suchen und um diesen Weg auch streiten. Geduld und Liebe scheinen gute christliche Ratschläge zu sein, nach dem gemeinsamen Weg zu suchen. Ohne Geduld und Liebe bleiben die Masken in den Taschen und sind dann so nutzlos wie das Geld im Kasten der Ablassprediger.

G. Weiskopf

KONFIRMATION 2020

Ein besonderes Jahr mit vielen Herausforderungen liegt fast hinter uns. Besondere Situationen fordern besondere Lösungen. Statt an Pfingstsonntag mussten wir in diesem Jahr auf einen Sonntag in der zweiten Jahreshälfte ausweichen - zunächst noch in der Hoffnung, dass dann vielleicht alles etwas einfacher wäre. Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.

Am 27. September 2020 war es dennoch so weit, dass wir mit dem Jahrgang 2019/2020 Konfirmation in unserer Kirche feiern konnten.

Fünf Konfirmandinnen und sieben Konfirmanden hatten sich zuvor nach langer Pause noch einmal am 29. August 2020 getroffen, um den Vorstellungsgottesdienst und die Konfirmation gemeinsam mit Pfarrer Tim Kahlen und dem Konfirmandenteam vorzubereiten. Sie haben sich ihre Konfirmandensprüche ausgesucht und ihre Auswahl zum Vorstellungsgottesdienst am 13. September 2020 auch der Gemeinde dargestellt. Das taten sie nicht nur mit Worten, sondern auch in künstlerischer Form. Auf Rucksäcke hatte jede Konfirmandin und jeder Konfirmand seinen Spruch bildlich dargestellt. Die Ideen zur Umsetzung waren vielfältig und ideenreich.



Und am 27. September 2020 durften wir unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden festlich gekleidet in der Kirche begrüßen. Aufgrund der Hygienerichtlinie konnten in diesem Jahr nur die direkten Angehörigen an der Feier teilnehmen.

Der Gottesdienst stand unter dem Titel „unterwegs“. Und so handelte auch die Predigt von einem Kämmerer aus Äthiopien, der unterwegs war. Und dieser Mann traf auf seiner Heimreise auf Philippus, der ihn nun begleitete und ihm die Schrift des Propheten Jesaja auszulegen, die der Reisende zuvor gelesen hatte, aber nicht verstand. Und so waren beide zum Schluss zufrieden; der eine mit dem Wissen, das man ihm geschenkt hatte und der andere mit dem Wissen, das er teilen konnte.

„Unterwegs“ sind nun auch die Konfirmandinnen und Konfirmanden auf dem neuen Streckenabschnitt ihres Lebens. Mit der Bestätigung ihres Glaubens haben sie das, was ihr Eltern anlässlich ihrer Taufe begonnen haben, nun selbst in die Hand genommen. Sie haben sich nun selbst dazu entschieden und bewusst „ja“ gesagt zu ihrem Glauben und zur Kirchenzugehörigkeit.

Als kleine Aufmerksamkeit hat das Konfirmandenteam die Rucksäcke für die weitere Lebensreise gefüllt. Es waren erstgemeinte in Humor verpackte Geschenke, die auch an die Konfirmandenzeit erinnern mögen.

Auch wenn wir alle Abstand halten und Masken tragen mussten, so ist es doch gelungen eine festliche und fröhliche Konfirmation zu feiern. Dazu trug auch die musikalische Gestaltung bei. Es spielte ein Freundeskreis aus dem Abiturjahrgang 2020 der Völklinger Gymnasien unter der Leitung von Thomas Schmitt: Vivien Löw, Gesang; Robert Morlo, Cachon; Julian Kahlen, Piano; Thomas Schmitt, Geige.

Wir gratulieren unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden nochmals ganz herzlich und wünschen Ihnen für ihr weiteres Leben alles erdenklich Gute und Gottes Segen.

Andrea Johannes





KINDERSEITEN



Zum 1. Advent

„Wir sagen euch an ...“

(Manfred Mai)

Petra und Sarah sitzen auf dem Sofa im Wohnzimmer. Sie haben sich schon den ganzen Tag darauf gefreut, dass heute die erste Kerze angezündet wird, und können es kaum noch erwarten.

„Mama! Papa!“, ruft Petra. „Wir kommen gleich!“

„Nicht gleich. Jetzt!“, ruft Petra zurück. „Ja doch“, sagt Papa. Wir sind ja schon da.“ Mama holt Streichhölzer, zündet die erste Kerze an und löscht das Licht.

„Es ist ein bisschen düster“, sagt Papa. „Findet ihr nicht?“

„Nein, so ist es schön“, sagt Sarah. „Singen wir jetzt?“, fragt Petra.

„Natürlich“, antwortet Mama. „Was wollt ihr denn singen?“

„Wir sagen euch an den lieben Advent...“ antwortet Petra sofort.

Sarah schaut nachdenklich in die flackernde Kerze.

„Mama, was heißt eigentlich Advent?“, fragt sie auf einmal.

„Advent?“ Mama überlegt.

„Advent“, beginnt sie dann zögernd, „Advent heißt Herankommen, Ankunft. Jesus wird näher zu uns kommen, und wir bereiten uns auf seine Ankunft vor.“



„Aber Elsbeth hat uns im Kindergarten erzählt, dass Jesus immer bei uns ist“, sagt Sarah. Dann muss er doch nicht extra kommen.“

Papa versucht, Sarahs Frage zu beantworten: „Das ist wie bei dir. Du bist auch schon über fünf Jahre bei uns, jeden Tag. Und wenn sich dein Geburtstag nähert, überlegen wir uns jede Mal, wie wir dir eine Freude machen können. Wir bereiten uns auf deinen Geburtstag vor, und wenn er da ist, feiern wir alle zusammen ein Fest.“

Sarah hat noch eine Frage. „Warum dauert der Advent denn so lange?“

„Damit wir uns in Ruhe auf das Weihnachtsfest vorbereiten können“, erklärt Mama. „Weißt du, wir alle haben so viel zu tun, das wir manchmal völlig vergessen, über wirklich wichtige Fragen nachzudenken. Deswegen redet man in der Adventszeit im Kindergarten, in der Schule und in der Kirche über Jesus Geburt und was sie eigentlich für uns bedeutet...“

„Was heißt...“

„Du hast bestimmt noch viele Fragen“, unterbricht Papa Sarah.

„Und wir werden über alles reden. Aber nicht gleich am ersten Advent. Dafür haben wir zum Glück vier Wochen Zeit.“

„Aber jetzt ist es höchste Zeit, dass wir, miteinander Singen“, sagt Mama.

Pia Blaumeiser



Zum 2. Advent

Nikolaus, Bischof von Myra

(Adelheit Utters-Adam)

Vor vielen, vielen hundert Jahren hat in der türkischen Stadt Myra Bischof Nikolaus gelebt.

Von seinem Leben wissen wir nur, was uns in vielen Geschichten weiter erzählt worden ist. Es wird uns von Nikolaus berichtet, dass er für Kinder und arme Leute viel Gutes getan hat. Deshalb wurde er schon bald nach seinem Tod als Heiliger verehrt. Zu seiner Erinnerung gibt es am 6. Dezember für die Kinder ein Säckchen mit Süßigkeiten und kleine Geschenken.



Warum der Nikolaus seine Gaben ausgerechnet in einem Sack bringt, hat bestimmt mit folgender Geschichte zu tun: Einmal gab es in Myra eine große Hungersnot. Die ganze Ernte des Sommers war verdorben, und die Menschen hatten nichts zu essen. Die Kinder weinten und schrien nach Brot, aber es war kein Getreide mehr in der Stadt, womit die Frauen hätten Brot backen können. Da kam ein Schiff aus einem fremden Land im Hafen von Myra an, voll beladen mit Getreide.

Bischof Nikolaus bat den Kapitän des Schiffes:

„In der ganzen Gegend gibt es kein Brot mehr. Verkaufe einen Teil eurer Ladung an die Leute hier.“ Der Kapitän antwortete ihm: „Tut mir leid. Aber die ganze Ladung wurde gewogen. Man wird uns bestrafen, wenn wir nicht alles nach Hause

bringen.“ Da sagte Bischof Nikolaus zu ihm: „In Gottes Namen bitte ich dich, verkaufe uns einen Teil der Ladung. Ich versichere dir, dass bei eurer Ankunft nicht ein Korn fehlen wird.“

Der Kapitän sah die hungrigen Kinder und dachte: „Was immer mit mir auch geschieht, ich will diesen Leuten helfen.“ Er befahl seinen Matrosen, viele Säcke mit Getreide vom Schiff bringen zu lassen. Die Männer im Hafen luden so viele Säcke ab, dass es für die ganze Stadt bis zur nächsten Ernte reichte.

Nikolaus dankte dem Kapitän und sagte ihm zum Abschied: „Fahrt in Gottes Namen und habt keine Angst.“

In Myra war die Hungersnot zu Ende, und die Leute dankten Gott, dass Bischof Nikolaus sie gerettet hatte. Als die Seeleute in ihrem Heimathafen das Getreide ab luden, stellten sie fest, dass sie tatsächlich keinen Sack weniger an Bord hatten als bei ihrer Abfahrt. Da sagten sie untereinander:

„Nikolaus ist wirklich ein heiliger Mann.“



Pia Blaumeiser



Zum 3. Advent

Wie aus dem Sonnenfest ein Christusfest wurde

(Detlev Block)

In der Religionsstunde fragt Michael: „Seit wann feiert man eigentlich das Weihnachtsfest? War das schon immer so?“ „Die Christen“, sagt Herr Otterbach, „haben das Weihnachtsfest erst spät eingerichtet. Über dreihundert Jahre nach Jesus.“ Und wie kam es dazu?“, will Stefan wissen. Herr Otterbach erklärt: „In Rom wurde damals um den 25. Dezember ein großes Fest gefeiert, das Sonnenfest. Die Sonne wurde von den Römern als Gottheit verehrt. Könnt ihr euch denken warum.“ „Die Sonne ist wichtig für die Erde“, sagt Jürgen. „Wenn es keine Sonne gäbe, könnten Pflanzen und Tiere und Menschen nicht leben“, meint Jutta. „Richtig“, sagt Herr Otterbach und erzählt weiter: „Um diese Jahreszeit sind die Tage kurz. Die Sonne steigt nicht so hoch am Himmel empor und scheint auch nicht so lange. Aber um den 21. Dezember ist der Tiefpunkt überwunden.“



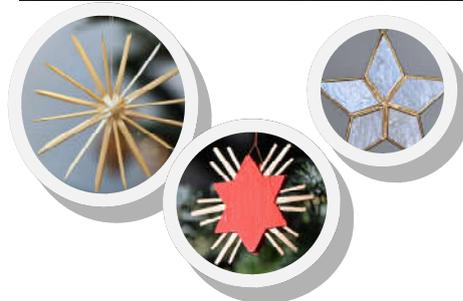
Die Sonne zeigt sich allmählich wieder heller und länger. Das wussten die Römer. Deshalb feierten sie um diese Zeit

den Geburtstag der unbesiegbaren Sonnengottheit.“ „Das geht ja heute den Leuten auch noch so“, wirft Stefan ein. „Viele Menschen freuen sich, wenn die Tage wieder länger werden und das Licht heller scheint.“ „Die Christen wussten: Die Sonne ist zwar sehr wichtig für uns. Aber sie ist kein Gott. Sie ist ein Stern, den Gott geschaffen hat. Wir

verehren den wahren Gott. Er hat uns seinen Sohn, das Christuskind, geschenkt. Der macht unser Leben hell und warm.“

Er ist für uns wie eine große Sonne, die nie untergeht und immer bei uns bleibt.“ „Jetzt weiß ich“, meldet sich Jutta, „die Christen gaben dem Sonnenfest der Römer einen ganz anderen, neuen Sinn. Das Christuskind ist die Sonne. Darum wird es auch oft mit einem hellen Schein um den Kopf gemalt.“ „So ist es“, bestätigt Herr Otterbach. „Die Christen legten das Geburtstagsfest des Christuskindes auf das Sonnenfest der Römer. Und dieses Fest ist zum schönsten und größten Fest der Welt geworden.“

Pia Blaumeiser





Zum 4. Advent

Krippe

(Claudia Rembold-Gruss)

„Kommt, alle zum Brunnen! Ein Bote des Kaisers Augustus kommt. Er hat eine wichtige Nachricht.“ Josef hört diesen Ausruf. Er lässt seinen Hobel fallen, wischt sich seine Hände ab und geht los. „Was der Bote wohl will?“ Kurze Zeit später ist der Platz um den Brunnen voll. Männer, Frauen, Kinder haben sich versammelt. Da kommt der Bote auf seinem Pferd. Die Menschen bilden eine Gasse. Der Bote reitet hindurch zum Brunnen. Laut ruft er: „Kaiser Augustus will wissen, wie viele Menschen in seinem Land leben. Dazu muss jeder sofort in die Stadt reisen, in der er geboren ist und sich dort in eine Liste eintragen lassen!“ Josef schüttelt den Kopf. „Ich bin in Bethlehem geboren. Das ist viele Tagesreisen von hier entfernt. Oh je, das wird vor allem für meine Frau Maria anstrengend werden. In ein paar Tagen soll unser Kind auf die Welt kommen.“ Betrübt geht Josef nach Hause und erzählt es Maria. Die meint: „Josef, mach dir keine Sorgen. Es wird schon alles gut gehen.

Ich packe gleich, dann können wir morgen los.“ Damit es Maria einfacher hat, nimmt Josef den Esel mit. Sie kommen nach vielen Tagen in Bethlehem an. Aber, oh Schreck! Es sind schon viele Menschen angereist, die alle in Bethlehem geboren sind. Und alle brauchen einen Platz zum Schlafen. Josef und Maria klopfen an viele Türen. Sie hören nur eine Antwort: „Tut uns leid, bei uns ist kein Platz mehr. Jedes Bett ist belegt.“ Es wird schon dunkel. Maria und Josef haben noch immer keinen Platz zum Schlafen. Josef sagt zu Maria: „Hier können wir es noch probieren.“ Maria ist müde. Sie will sich nur noch hinlegen. Josef klopft. Ein Mann öffnet. „Ihr wollt bestimmt ein Bett für die Nacht.“ Josef nickt. „Es tut mir leid, aber bei mir ist alles belegt.“ Da schaut er Maria an. „Nun“, sagt er „ich habe da noch einen trockenen Platz. Der hat zwar keine Betten, aber genügend Stroh.“ Maria und Josef danken dem Mann. Es tut gut, einen Platz zu haben, an dem sie die Nacht verbringen können. Und in dieser Nacht bekommt Maria ihr Kind, einen Sohn. Sie nennen ihn Jesus. Maria legt ihn in eine Futterkrippe.



Pia Blaumeiser

Buchtipps unserer Gemeindeglieder...



Ich möchte heute eins meiner Lieblingsbücher für kalte (am besten auch verschneite) Wintertage vorstellen. Isabel Bogdan gelingt mit ihrem Roman „Der Pfau“ ein britisch stilvolles Lesevergnügen. Ein abgelegener alter Landsitz in den schottischen Highlands, ein Lord und eine Lady, die versuchen mit Vermietungen das alte Gebäude wenigstens einigermaßen bewohnbar zu halten, eine Londoner Investmentbankertruppe mit Psychologin und Köchin zum Teambuildingweekend und nicht zuletzt ein etwas außergewöhnlicher Pfau verursachen einige Verwicklungen und Turbulenzen, die jedoch mit der gebotenen Diskretion gelöst werden – eine Geschichte, so köstlich und einfallreich wie die genialen Gerichte der wundervollen Köchin.

Birgit Zenner

Wenn auch Sie eines Ihrer Lieblingsbücher hier vorstellen möchten, dann schreiben Sie uns doch bitte - gerne auch per E-Mail - an das Gemeindebüro .

7 WÖCHEN OHNE

Spielraum!

SIEBEN WOCHEN OHNE BLOCKADEN
17. FEBRUAR BIS 5. APRIL

Die Fastenaktion der evangelischen Kirche 2021

edition **chrismon**

Sie möchten Kontakt mit uns aufnehmen.....

**Gemeindebüro / Gemeindehaus, Nordallee 24,
66763 Dillingen**

Telefonnummern:

Pfarrstelle vakant

Gemeindebüro 0 68 31/**76 88 10**

Gemeindebüro Fax 0 68 31/**76 88 113**

Tagesstätte Büro 0 68 31/**76 47 431**

Küche 0 68 31/**76 47 929**

E-Mail: dillingen@ekir.de

Homepage: www.evangelisch-in-dillingen.de

Konto-Nr. der Kirchengemeinde

Kreissparkasse Saarlouis

IBAN: DE93 5935 0110 0024 0337 89

BIC: KRSADE55XXX

Bitte denken Sie daran, dass die Teilnahme an den Gottesdiensten aufgrund der Corona-Pandemie eine Anmeldung im Gemeindebüro per Telefon oder E-Mail erfordert!

Öffnungszeiten Gemeindebüro

Donnerstag: 15.00 bis 18.00 Uhr

Dienstag und Freitag: 09.00 bis 12.00 Uhr

Montag und Mittwoch: geschlossen

Kleiderkammer im Gemeindehaus

Donnerstag: 15.00 bis 17.00 Uhr



Wir wünschen allen Gemeindegliedern,
Mitarbeitenden und Freundinnen und
Freunden eine gesegnete Adventszeit,
ein frohes Weihnachtsfest und alles
Gute im neuen Jahr 2021.



DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post

Evange. Kirchengemeinde Dillingen • Nordallee 24 • 66763 Dillingen

JAHRESLOSUNG 2021

**Jesus
Christus
spricht:
Seid barmherzig,
wie auch
euer Vater
barmherzig ist!**

LUKAS 6,36

Der Vater der Barmherzigkeit,
der dich mit freundlichen Augen ansieht,
schenke dir königliche Freude an dir selbst,
dass du in Frieden lebst mit deinen Schwächen
und Grenzen. Der dich krönt mit Gnade und
Barmherzigkeit, verwandle dein armes Herz, dass du
keinem Schuld oder Fehler nachträgst, sondern
großzügig verzeihst. So singe und spiele die Barmherzigkeit
in deinen Beziehungen und lasse dich reich sein mit deinem
himmlischen Vater, der nicht ab-, sondern aufrundet.

REINHARD ELLSEL

Photo: Loeb